

# Sozialistische Arbeiter-Zeitung

1919 Nr. 536

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 212

**Bezugspreis:** für Halle und Dessau monatlich RM. 1,50, vierteljährlich RM. 4,50 rest. Deutschland bis Post monatlich RM. 1,65, vierteljährlich RM. 4,95 außer Postgeb. **Abend-Ausgabe** Sonnabend, 12. Juli

**Anzeigenpreis:** Die 7te Sp. 58 mm breite 1mm-Buchstaben 20 G. Die 5te Sp. 90 mm breite 1mm-Buchstaben 60 G. Rabatt nach Cont. Erläuterung S. 2015-2016. **Sonntagsausgabe** Sonntag, 13. Juli

**Gefäßstempel:** Berlin: Fernbaurer Str. 30. Fernruf Amt Marienbr. Nr. 6290. **Verlag:** und Druck von Otto Ebelte, Halle-Saale

## Aufgaben des Parteitages

Am heutigen Sonnabend und morgen findet in Berlin der erste Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei statt. Auf dieser Tagung wird Wichtiges besprochen werden, die Tätigkeit der Partei seit ihrer Entstehung nach dem Ausbruch der Revolution, es wird Beschluß gefaßt werden über die englischen Parteitagungen, die bisher nur provisorisch bestanden, und führende Persönlichkeiten auf allen Gebieten des staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens werden sich für die Wiedererrichtung des Deutschen Reiches einfinden.

Als die Revolution auf allen Gebieten nationalen Lebens einen völligen Zusammenbruch herbeigeführt hatte, fanden sich Persönlichkeiten aus den verschiedensten Schichten der Bevölkerung, aus allen Berufen und Ständen, nur geeint durch die gemeinsame Idee, zum deutschen Vaterlande und den Willen zur bewussten Erhaltung der nationalen Unabhängigkeiten der Revolution ein neues Reich zu bauen. Den äußeren Rahmen für diese gleichstrebenden Männer und Frauen bildete die Deutschnationale Volkspartei, die damals erst ein laies Gefühl war, durch den nationalen Gedanken und dessen praktische Betätigung auf staatlichem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet im Laufe der Zeit aber zu einem festen, festen Kern geworden ist. Es waren recht verschiedenartige Persönlichkeiten, die sich hier zusammenfanden, aber alle durchdrungen von der Idee der Wiedergeburt deutscher Eigenart eine Erhebung des Reiches zu erwarten ist. Bei den Wahlen zu den Parlamenten in Reich, Staat und Gemeinden hat sich gezeigt, daß dies nationale Programm der neuen Partei große Zustimmung in den Massen der Bevölkerung fand, und die Erfolge der Partei wurden um so größer, je länger den international orientierten Parteien der Sozialisten und Demokraten Gelegenheit gegeben war, ihre Schwächen zur Veranschaulichung, Verurteilung, inneren Aufklärung und schließlich völligen Enttarnung des Vaterlandes auszuweisen. Heute steht bereits eine große nationale Welle durch das deutsche Volk, die selbst solche Kreise nicht unberührt gelassen hat, die dem nationalen Gedanken früher sehr verschlossen waren. Diese Erfahrungen haben dargelegt, daß die Deutschnationale Volkspartei aus einer inneren Notwendigkeit des deutschen Volkes entstanden ist, und damit ist die Gewähr gegeben, daß der Deutschnationalen Volkspartei so fester die Zukunft unseres Volkes gebührt muß, wie dieses selbst ihr gelund und lebenskräftig stehen wird. Die Partei hat bei dem vorangegangenen Wahlkampf, besonders in Großstädten große Erfolge errungen, so sonst nur internationale Tendenzen ihrer Anhänger hatten. Das ist ein gutes Zeichen. Denn die Landbesetzung, die teilweise nach der Revolution noch stark verdirrt war, hat sich jetzt als fester Kern des nationalen Gedankens erwiesen und kann der Partei daher nicht dauernd verloren sein. Der Stimmungsumschwung ist denn auch auf dem Lande bereits eingetreten, und die nächsten Wahlen werden auch hier nicht ohne neue Erfolge bleiben.

In den ersten Wochen der parlamentarischen Arbeit in den Nationalparlamenten konnte die und da die erste Seite nicht unterdrückt werden, ob die rechtlich abgesicherten Persönlichkeiten der Fraktionen der Deutschnationalen Volkspartei immer einmütig zusammenstehen werden. Die praktische Arbeit hat gezeigt, daß solche Befürchtungen unbegründet waren, obwohl neben dem Großindustriellen Eugenberger der Arbeitersekretär Behrens, neben dem positiven Theologen Mumm der liberale Gelehrte Traub, neben dem Rittergutsbesitzer Koefiede der Kleinrentner Strauß ist. Zwar hat es nicht an ernstlichen Meinungsverschiedenheiten und erregten Debatten gefehlt, und auch auf dem Berliner Parteitage werden solche nicht ausbleiben, aber immer hatten sie ein engeres Zusammenstehen der einzelnen Mitglieder zur Folge, da sie um Bewußtsein brachten, daß nur durch die Betätigung des nationalen Gedankens die Überwindung der gegenwärtigen Miere möglich ist. Der Wille zur Erreichung dieses Zieles hat die Partei in starker Gegenlage zu der herrschenden Richtung in der Regierung gebracht und ihr den Charakter einer Oppositionspartei gegeben. Die Kundgebungen, welche sie gegen die Regierungspolitik erließ, haben im Volke die lebhafteste Beachtung und Zustimmung gefunden. Es läßt sich nun gewiß nicht verkennen, daß diese Opposition noch stärker hätte sein können, und es hat nicht an Stimmen im Lande gefehlt, welche die Haltung der Partei sowohl wie der Fraktionen als nicht fest und energig genug bezeichnen. Solche Vorwürfe richten sich besonders gegen die Erklärung der Partei bei der Abstimmung über die Unterzeichnung des Friedensvertrages, die, wenn nicht als ganze, so doch als halbe Erklärung aufgeführt worden ist. Der Abgeordnete Traub hat es an anderer Stelle der „S. A.“ unterzogen, die unrichtige Auffassung zu widerlegen. Gegenüber solchen Stimmen muß darauf hingewiesen werden, daß eine Opposition lediglich aus oppositionellen Motiven zu politischer Unfruchtbarkeit und schließlich zu Mißerfolgen führen muß. Es wäre der Deutschnationalen Volkspartei

## Erster Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei

(Drahtbericht unseres eigenen nach Berlin entsandenen MA-Verichters.)

Berlin, den 12. Juli.  
Das war ein Gemisch, ein Nerven- und Laufen heute vormittag im großen Saale der Pfingstharmonie! Aus allen Richtungen der Provinz waren die Vertreter und Vertretinnen der Deutschnationalen Partei zum ersten Parteitag herbeigeeilt. Trotz der unermesslichen Verkehrsschwierigkeiten im Reise, trotz der Unbequemlichkeiten auch in Berlin! Alle Anwesenden schritten durchgehenden. Geleitet waren auch die Frauen erschienen, die bekanntlich mit besonderer Kraft in der deutschnationalen Arbeit stehen. Vielfach bemerkte man schwarz-weiß-rote Abzeichen. Die Teilnehmer sahen nach Landesverhältnissen geordnet, wie überhaupt sorgfältige Ordnung in der ganzen Veranstaltung durchgängig vorhanden war. Der große prächtige Saal zeigte das Bild herrlicher Fülle. Die Emporen und die Logen hatten die vielen Gäste aufgenommen. Die Presse war überaus zahlreich vertreten. Doch die Vertreter der Partei aus der National- und Landesversammlung sich vollständig eingestellt hatten, ist selbstverständlich. Auch die nichtparlamentarischen Größen der Partei sah man. Einzelne Namen aus der Fülle zu nennen, wäre unzureichend. Man darf sagen, daß die Parteiführer — und jetzt auch „Mitglieder“ — alle zur Stelle waren. Die Mitglieder des Vorstandes hatten auf dem grüneschwarzen Hauptpodium Platz genommen, über dem die schwarz-weiß-rote Fahne wehte worden war. Um 11 Uhr erfolgte die Eröffnung durch Staatsminister C. Engel, der an die Versammelten u. a. folgende Worte richtete:

Der erste Geburtstag der Partei muß Zeugnis darüber ablegen, ob uns der Ruh, ob die Mischung aus den verschiedensten Elementen gelungen ist. Wir sind nicht wie das Zentrum an bestimmte Bezirke des Vaterlandes gebunden. Keine Partei wie die unsrige kann sich rühmen, so tief in das Volk eingedrungen zu sein. (Beifall) Das hat ganz gewiß seine Schwächen, denn das Schicksal ja auch geringfügige Kraft nicht aus. Wir werden manche Probe nicht mit der klaffenden Schwelgerei angreifen können, wie andere, schnell arbeitende Parteien. Aber es wird auch mangelnde Vorteile. Wir sind vor Überhebung und Einseitigkeit zu warnen, sind frei von Parlamentarismus, und wenn unsere Mitglieder zusammenzukommen vermögen, lösen wir von selbst das ganze Problem der Staatsform. Die Bevölkerung zu einen, zu zerstreuen und zu befehlen.

An der Zeit des Parlamentarismus kann es für eine Partei und darauf ankommen: Die Mehrheit zu erlangen (Stürmischer Beifall), allein oder mit anderen! Demgegenüber treten alle anderen Ziele mehr oder weniger zurück. Wegen wir sonst eine „schöne“ Partei sein, wenn wir nicht zur Mehrheit kommen, so ist unser Zweck nicht erfüllt. (Stürmischer Beifall.) Neben stellt unter lauten Beifall fest, daß es doch noch eine ganze Menge aufrechter Männer und Frauen gibt, die sich das Gefühl unseres Landes nicht muffen gefallen lassen wollen, sondern sich auflehnen gegen die Willkürherrschaft um zu ihrem. Sehen wir uns doch um bei den Machthabern: Hebe!

bielleicht möglich gewesen, die Regierung Ebert-Scheidemann zu stützen, aber nur mit dem Erfolge, daß eine Regierung Haase-Deubour-Barth der Weg gebnet würde. Eine solche Umwidmung konnte aber nicht im Interesse des Vaterlandes liegen. Der Parteitag wird zweifellos den Widerstand dieser ganz gewiß nicht geringen Stimmen Anhand bringen, und wir werden der Verantwortung Ausdruck geben, daß auch diese Auseinandersetzung auf dem Parteitag zu einer weiteren Festigung der Partei führen werde. Was aber wohl von allen Seiten gleichmäßig geteilt wird, ist der Wunsch, die Partei möge in Zukunft reger und intensiver als bisher für die Verbreitung und Durchbringung des nationalen Gedankens tätig sein. Namentlich richtet sich dieser Wunsch an den Hauptort in Berlin, der im politischen Tageskampf eine so große Meiderberlei gespielt hat. Endlich wird der Parteitag auch an den etwa im Januar 1920 stattfindenden Reichstagswahlen Stellung zu nehmen haben, für welche die Vorarbeiten bereits im Herbst beginnen müssen. Es wäre nicht nur winstbringend, sondern dringend notwendig, daß der Parteitag einen Modus fände, der ein enges Hand-in-Hand-Arbeiten mit der Deutschen Volkspartei zustande bringt, von der sich die Deutschnationale Volkspartei kaum noch dem Namen nach unterscheidet. Die Einwendungen, daß eine Volkspartei und eine Partei, die gern ihren liberalen Charakter hervorhebt, nicht zusammengehen könnten, erledigen sich schon durch den Hinweis, daß die Deutschnationale Volkspartei mit vielen Mitgliedern bedeutend weiter nach links hinübergerückt, als die Deutsche Volkspartei es tut. Ertere hat bereits praktisch erwiesen, daß sie auf dem Gebiete der Sozialpolitik weiter zu gehen beabsichtigt als die Deutsche Volkspartei. Es dürfte selbst anzu-

Willenslosigkeit, Verzweifelt, Angst. Angst vor den Massen zur Linken und Angst um die eigene Stellung. (Zuruf: Angst vor der Rechten!)

Wenn wir von Verhandlungen und Kompromissen hören, so wissen wir allemal: Es passiert ein Unglück für das deutsche Volk. (Beifall Zustimmung.) Wir sind berufen, den Empfindungen des Volkes Ausdruck zu geben und wir, die wir für Autorität und harten Regiment sind, müssen es. Das Volk hier ist nach Willen und Zeit. (Stürmischer anhaltender Beifall.) Wir wollen das Evangelium des Willens begeben und unsere Freunde sollen als Apokalypse dieses Evangeliums hinausgehen. (Beif.) Gerstl gedachte dann der Weiber aus den bedrohten Landesteilen. Viele sind gekommen, um uns die Hand zum Abschied zu reichen, (Lauter Zurufe: Niemals!) aber nicht für immer. Manche freilich sind auch aus Verbitterung über den Verrat ferngeblieben, aber wir sagen: Keine um Keine, Meinen einen solchen Frieden untergeordnet kommen. (Stürmischer Beifall.) Die Partei wird eine Zentralstelle schaffen, um den zeitlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenhang erreicht zu erhalten und zu pflegen, bis der Tag, an den wir glauben, kommen wird. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.) Der Tag, auf den wir unsere ganze Politik einrichten wollen. (Stürmischer, anhaltender Beifall.) Der Tag, an dem kraft waltender Gerechtigkeit wieder zusammenkommt, was zusammen gehört.

Weiter wendet sich der Redner gegen die Wählungs-Beziehungen und tritt unter Jubel für ein harte ungeschlagnes Preußen ein. Die wichtigste Partei unseres Vaterlandes ist die Anliege gegen die Regierung. (Stürmischer, anhaltender Beifall.) Man hat die gesetzliche Ehrenfristung demängelt, die wir der Regierung erteilt haben, aber wir wollen doch bestehen, daß es nicht auf die Motive der Reute ankommt, sondern darauf, ob die Entscheidung recht war, und in dieser Entscheidung ist das Unrecht gesehen. (Beifall) Man hat die Erhebung des Volkes gegen den angenehmen Schmalfrieden nicht gewollt, weil man Angst davor hatte. Um solchen Gehalt unserer Verarmung gerechtfertigen wir das Verhältnis zwischen uns und jenen. (Dauernder Beifall.) Man wird uns vor, daß wir das Unglück des Volkes parteipolitisch ausnützen wollen. Wir denken gar nicht daran. Die Sorgen fliegen uns von selbst an. (Beifall Zustimmung.) Wir hätten gehaut, daß wir uns hinter die Regierung stellen (Aufe: Leber, leber!), damit Ruhe und Ordnung herrscht. Wir haben gelautet, mit dieser Selbstbeschränkung Erfolge erreichen zu können, um der Regierung bei den Friedensverhandlungen den Rücken zu decken und das Gewissen zu schälen. (Aufe: Ihr Mühseligen!) Wir haben uns schwer getäuht. (Stürmische Zustimmung.) Wir wollen das nicht noch einmal erleben, darum: Schärfste Kampfanlage und Opposition! Natürlich keine Gegenrevolution. Das hätten wir ja tun können, aber der Dilem in Waffen hatte. Wir bleiben schwarz-weiß-rot, und unter diesem Zeichen wollen wir stehen. (Stürer, langanhaltender Beifall.) (Fortsetzung folgt in der Sonntagsmorgen-Ausgabe.)

## Tagesordnung des Parteitages

1. Eröffnungsanrede des Vorsitzenden des Parteivorstandes, Abg. Engel-Berlin.
2. Geschäftsbericht des Parteivorstandes.
3. Die Tätigkeit der Partei in der Deutschen Nationalversammlung (Verichterstatter: Abg. Max. Behm-Berlin).
4. Die Tätigkeit der Partei in der Preussischen Landesversammlung (Verichterstatter: Abg. v. Karbowitz-Lübzen in Schlesien).
5. Beschlußfassung über die Parteistellung.
6. Die Bilanz des Weltkrieges und der Revolution. (Verichterstatter: Abg. D. Traub-Dortmund).
7. Deutschlands politischer und kultureller Wiederaufbau. (Verichterstatter: Graf W. Harp-Berlin, Abg. v. Delbrück-Jena, Abg. D. Reinhard-Danzig).
8. Der Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens. (Verichterstatter: Abg. Eugenberger-Nobben, Abg. v. D. Otten-Barmig, Abg. Behrens-Bielefeld, Bundesvorsitzender K. K. Haus-Essen).
9. Anträge.

# Die Blockade ist aufgehoben

Verailles, 12. Juli. (Sonderdepesche). Der Oberste Rat der Alliierten hat in seiner gestrigen Nachmittagsitzung beschlossen, die Blockade von heute, den 12. Juli ab aufzuheben.

## Ehrenerklärung der Deutschnationalen?

Neuer in der Nationalversammlung zur Abstimmung über die Unterzeichnung des Versailles Friedensvertrages wurde, beantragt, dass die Regierung eine Ehrenerklärung vom Parlament, die für von diesen Parteien mit Ausnahme der Deutschnationalen Volkspartei ausstellt wurde. Die Erklärung, welche die Deutschnationalen abgeben, ist in der Öffentlichkeit aber auch zuweilen als Ehrenerklärung im Sinne der übrigen Parteien angesehen worden. Zwar bestand innerhalb der deutschnationalen Fraktion, als der Wunsch der Regierung bekannt wurde, die Meinung, auch diejenigen innerhalb der Fraktion zu fragen zu sollen, welche meinten, dass man den anderen Parteien nicht einfach die vaterländische Ehre abnehmen sollte, aber die eigentliche Absicht der Fraktion ging dahin, der Regierung gerade keine Ehrenerklärung abzugeben. Demnach ist die Ehrenerklärung, die die Deutschnationalen abgeben, nicht als eine Ehrenerklärung zu betrachten, sondern als eine bloße Äußerung der Meinungen der Abgeordneten, die sich auf die Deutschen Aufgaben in Königsberg beziehen. Ueber die Verträge, die Ehrenerklärung der Deutschnationalen in einer Ehrenerklärung für die Regierung zu stampeln, schreibt der Abgeordnete Traub dem folgenden:

Da betriebe ich mit allem Eifer und aus genauer Kenntnis, dass die Deutschnationalen den anderen Parteien, die zu dem Frieden „ja“ sagten, eine Ehrenerklärung im gleichen Sinne abzugeben haben wie die Demokraten und die Deutsche Volkspartei.

Abgeordneter Schiffer von der Demokratie gab die Erklärung ab, dass bei meinen politischen Freunden kein Zweifel in die vaterländische Gesinnung und Ueberzeugung aus derjenigen gelegt wird, die gelten mit ja gestimmt haben.

Und der Führer der Deutschen Volkspartei, Abgeordneter Heine, erklärte: Wir lehnen unerschrocken den Friedensvertrag nach wie vor ab. Selbstverständlich erkennen wir an, dass auch die Gegner unserer Ansicht nur aus vaterländischen Gründen handeln.

Demgegenüber lautet die Erklärung des Abgeordneten Schulz-Bromberg, die er im Namen der Deutschnationalen Fraktion abgab, dass sie als selbstverständlich voraussetze, dass jedes Mitglied der Nationalversammlung seine eigene Stellung nach bestem Wissen und Gewissen einnimmt. Schon aus dieser Gegenüberstellung erhellt, dass in der Erklärung der Deutschnationalen Fraktion das Wort „vaterländisch“ gefehlt hat. Es hat absichtlich gefehlt.

Aber vielleicht wurde diese Absicht nicht verstanden? Der Präsident Fehrenbach erklärte in seiner Schluss-Anrede, dass von den verschiedenen Seiten des Hauses „anerkannt“ wurde, dass alle Teile des Hauses, ob ja oder nein, nur von vaterländischen Gründen sich bei der Abstimmung leiten lassen. Er sagte ausdrücklich nicht von allen. Er fuhr fort: „Ich möchte wünschen, dass der Geist, der sich in dem allergrößten Teil der Nationalversammlung soeben ausgesprochen hat, auch hinausgehen möge in unser Volk.“ Also hat Präsident Fehrenbach, der sich mit seiner Aufforderung, die vaterländische Gesinnung der Mitglieder zu stärken und zu verfestigen, mit erhobenem Stimme besonders nach rechts hinmied, den Unterschied in der Stellungnahme der Deutschnationalen Fraktion ebenso gut verstanden, wie die Minister, die auf eine ausdrückliche Ehrenerklärung auch von Seiten der Deutschnationalen Fraktion warteten. Der Vertreter der „Deutschen Tageszeitung“ schreibt in Nummer 302: „Der Abgeordnete Schulz hat namens der Deutschnationalen eine feine, aber um so schärfere Kritik an dieser neuartigen Form, Ehrenerklärung zu fordern, geübt, als es für sich und seine Freunde als selbstverständlich bezeichnend, dass jeder Abgeordnete seine Stimme nach bestem Gewissen abgeben.“ Wir wollen diesen Vorwürfen weiter nicht hinausgehen, sondern nur aus unserer eigenen Kenntnis heraus feststellen, dass wir Deutschnationalen die geforderte Ehrenerklärung eben bloß für die Ja-Sager gerade nicht abgeben wollten, wie es vom Ministerium gewünscht wurde. Wir wollen nur sagen, dass wir es als eine Selbstverständlichkeit voraussetzen, dass in diesem wichtigen Augenblick der Weltgeschichte jeder nach bestem Wissen und Gewissen seine eigene Stellung einnimmt.

Sodannfalls aber hielt fest, dass die Deutschnationale Fraktion bis zuletzt alles getan hat, um die Unterzeichnung des Friedens zu verhindern. Denn wir haben am Montag nicht nur erklärt, dass wir auf dem Standpunkt der unbedingten Ablehnung des vorliegenden Friedensentwurfes stehen und unter Festhaltung unserer grundsätzlichen Standpunktes Widerpruch gegen die Unterzeichnung erheben, sondern wir haben auch ausdrücklich noch am Montag am 6. Juli die Abstimmung beantragt. Das ist der entscheidende Punkt und die entscheidende Zeit der Beurteilung unserer Haltung darf das nicht vergessen werden. Die Regierung wollte die namentliche Abstimmung gerade vermeiden, wir haben sie verlangt und es ist kein Wunder, dass gerade dieser Antrag unseres Führers, des Abgeordneten Schulz-Bromberg, die größte Unruhe im Hause hervorrief und der Präsident nur durch eine höchst antwortende Erklärung über die Schwere der Lage hinwegbrachte, indem er behauptete, dass man bereits in der Abstimmung begriffen ist und darum keine neuen Anträge zur Abstimmung mehr gestellt werden könnten. Wollte die Mehrheitspartei ergriffen, kann man daraus ablehnen, dass der Präsident fast in höchstem Grade bemerkte, er könne eine solche Abstimmung nicht zulassen, auch wenn die Deutschnationale Partei die Verantwortung auf sich nehmen wollte, die Sache hinauszufragen und namentliche Abstimmung zu verlangen. Das Schicksal des Montags liegt darin, dass die Parteien nicht mehr bewegt haben, sich für ein Ja oder Nein zu entscheiden. Sie hielten sich hinter eine juristisch feine Auslegung und bestanden die verantwortungsvolle Entscheidung, die sie von einem Par-

lament getroffen werden musste, unter einer juristischen Evidenzhaftigkeit zu. Freilich hat die Regierung ihres Erfolges nicht sicher, denn wenn es zu einer Abstimmung gekommen wäre, wenig man tatsächlich nicht, welcher Erfolg sich herausgestellt hätte. Wir sind aber der Ueberzeugung, dass auch dann sich eine Mehrheit für die Annahme des Friedens ergeben hätte, freilich würde sie viel geringer gewesen sein als am Tage vorher und es wäre an den Tag getreten, dass zu wenigen Stimmen das Schicksal des deutschen Volkes für ein Jahrtausend gehangen hätte. Gerade das festzustellen, aber um unsere Absicht, es war ein schlechter Dienst am Volk, dass die Volkvertretung sich vor dieser Klarheit öffentlich gehalten hat.

## Beginnende Handelsbeziehungen

Washington, 12. Juli.

Der Sekretäre des Staatsdepartements vermach, dass die Wiederannahme des Handels mit Deutschland binnen 48 Stunden gestattet werden wird. Es werden außer für Passpässe, Genehmigungen und Zoll, die unter Aufsicht der Wiedereinnahmungskommission stehen werden, Erlasse abgeben werden. Die Schiffsbeschränkungen werden nicht beibehalten werden.

Die Schiffsverbindungen mit Hamburg und Bremen werden wieder aufgenommen werden, jedoch Hamburg bis jetzt ein Schiff nach Hamburg abgehen. Aus den südlichen Häfen wird Baumwolle direkt nach Deutschland versandt werden.

## Deutsche Vorschläge

Verailles, 11. Juli.

In der heutigen Sitzung im Rianon-Palast betonte Unterstaatssekretär Dr. Renaud, dass den Vorschlägen des deutschen Vorschlags, die Verhandlungen über die Abgrenzung der Rechte volle Freiheit gewährt, dass der Gebiets- und Nachkriegsverträge innerhalb des besetzten Gebietes als auch zwischen diesem und dem übrigen Deutschland von allen Beschränkungen befreit, sowie, dass die Einruhmungsmöglichkeiten möglichst erleichtert werden müssten. Ferner müsse die Zollgrenze nacheinander mit den Reichsgrenzen zusammenfallen. Souchez, der Vorsitzende auf Seiten der Alliierten, schlug vor, die Verhandlungen erst fortzusetzen, wenn die Prüfung der deutschen Vorschläge auf Seiten der Befugnisbehörde abgeschlossen sei. Er werde darauf die Kommission in einer neuen Sitzung einladen.

Verailles, 11. Juli.

„Gente fand in Versailles eine vorbereitende Besprechung einer deutschen und einer Entente-Kommission über die Ausfüllung der Leistungen und Lieferungen statt, welche Deutschland in dem Friedensvertrag übernehmen hat. Es wurde zwischen dem deutschen Vorsitzenden Unterstaatssekretär Schröder und dem französischen Vorsitzenden Souchez Einverständnis darüber erzielt, dass über eine Reihe von Einzelfragen, insbesondere über die Frage von Rohstoffen und Chemikalienlieferungen, schon in der nächsten Woche besondere Sachverständigenkommissionen in Versailles aufzusammensetzen sollen. Von französischer Seite wurde das bringende Verlangen gestellt, dass zu den Arbeiten der Aufklärung der durch den Krieg erzielten französischen Gebiete als auch freie deutsche Arbeitstätigkeit in erheblichem Umfang herangezogen würden; für Belgien wurde die Beteiligung deutscher Arbeiter als nicht notwendig bezeichnet. Deutscherseits wurde die sofortige eingehende Prüfung dieser Frage und die baldige Ueberzeugung entsprechender Vorschläge ausgesetzt. Im übrigen erklärten die Vertreter der Entente, dass sie für die Beteiligung Deutschlands an dem Wiederaufbau Frankreichs und Belgiens zunächst schriftliche Vorschläge Deutschlands über die Durchführung im einzelnen abwarten müssten.

## Verhandlungen über den Verkehrsstreit

Berlin, 12. Juli.

Welteren demitotig haben zwischen der Streitlösung und dem Zentralvorstand des Transportarbeiterverbandes Beratungen stattgefunden, um eine Grundlage zu direkten Verhandlungen mit dem Arbeiterverband zu finden, so dass voranschreitend heute direkte Verhandlungen eingeleitet werden könnten.

Die beteiligten Organisationen der einschlägigen Verkehrsangehörigen waren wegen wichtiger Versammlungen (Verbands-Tagung, Kongresse) bisher verhindert, an den Verhandlungen zwischen Reichsleitern und Arbeitnehmern teilzunehmen. Im nächsten Organisationsbegegnung zu geschäuft, was am Montag in der Großen Berliner Straßenbahn eine zunächst ganz unverbindliche Aussprache zwischen den Organisationsleitern der Arbeiter- und Arbeitgeberseite statt, die allmählich festere Formen annahm und durch die dann der nachfolgende Begegnungsvorlauf wurde kam:

Die Verhandlungskommissionen verpflichteten sich, den Streitenden die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen, wenn die Arbeitgeber ihrerseits sich bereit erklären, dem Verlangen nach Aufnahme des Betriebes einen Vorläufer eine etwa vom dem Hauptstreik abgesehen festzulegen. Wirtschaftliche Überlegenheit, ist er in Bezug auf den Lohnkern innerhalb dreier Monate vom Tage der Fällung des Schiedspruches als gerechnet anzuzurechnen.

Infolge die von der Hochbehördenkommission erst Ende vorigen Monats gezeigte Wirtschaftliche den Betrag von 800 Mark erreicht oder übersteigt, wird ein Vorläufer nicht geschäft.

Die Parteien sind darüber einig und verpflichten durch diese Beschlüsse ihre Auftraggeber dahin, dass er zu fälligen Schiedspruch des Hauptstreik abgesehen festzulegen. In den beteiligten Organisationen befindlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer einig und bindend ist.

## Zur Wiffell-Krisis

erfährt unser Berliner Mitarbeiter an ausstehender Stelle:

Die Auffassung, dass die Wiffell-Krisis sich zu einer tiefen Krise erweitern werde, ist unannehmlich. Das Kabinett hat seine Stellung zur Wiffell-Krisis einseitig festgelegt, und zwar im Sinne der Ablehnung des Wiffell-Krisis. Das Kabinett hat sich in dem gleichen Sinne wie das Kabinett ausgesprochen. Es ist danach kaum möglich, dass der Minister, der am 1. Juli abtrat, bis jetzt noch kein Abschiedsgesuch vor, doch ist es nach den gegebenen Umständen wohl möglich. Im übrigen darf aus diesen Vorgängen nicht geschlossen werden, dass die Wiffell-Krisis, welche das Kabinett plant, eine Planlosigkeit sein soll. Das Kabinett bereitet vielmehr die Sozialisierung aller sozialversicherungsähnlichen Betriebe vor, während gerade die Wiffell-Krisis in vielen Punkten die Sozialisierung erschweren würde. Auch ist von der Wiffell-Krisis die Wiffell-Krisis nicht die Rede, vielmehr soll an der kontrollierten Wirtschaft festgehalten werden. Vor allem soll die Einfuhr von Fertigwaren stark kontrolliert, die Einfuhr von Rohstoffen beschränkt, dagegen beispielsweise die Einfuhr von Rohstoffen notwendig sein und begünstigt werden. Ebenso ist die genaue Kontrolle der Einfuhr von Rohstoffen schon deshalb nötig, weil die einzelnen Firmen gemeint nicht kreditfähig sein werden, so dass Konzerne der Branchen nötigenfalls unter Staatsgarantie die Einfuhr werden übernehmen müssten. Ein solches System aber, wie es Herr Wiffell schon hat, erscheint schon deshalb als unbedenklich, weil wir, wie wir, abgeben von allen anderen politischen Bedenken, die Möglichkeiten, die begrenzten Möglichkeiten der Einfuhr von Rohstoffen doch gar nicht übersehen können.

Verailles, 12. Juli.

Wiffell-Krisisminister Wiffell hat gestern in der Nationalversammlung seinen Freunden mitgeteilt, dass er aus dem Reichswirtschaftsministerium ausscheidet und aus anderem Amt in der neuen Regierung nicht zu übernehmen gedenkt.

## Sinnliche Katastrophe

Verailles, 12. Juli.

Die Katastrophe der sinnlichen Freikorps in Cloney tritt immer vollständiger auf. Die Freikorps, unter denen sich zahlreiche Angehörige der sinnlichen Soldatengruppen befinden, sind aufgelöst unter Zurücklassung des Gebiets der Platinen und der Beurlaubten. Auch die nördliche Gruppe ist zum Rückzug gezwungen, und fast ganz Südost ist in den Händen der Bolschewiken, die sengend und mordend die Dörfer durchziehen und an der unzulässigen Plünderung grüne Plünderung nehmen. In der sinnlichen Freikorps und in Brundant herrscht die Nahrungsmittelknappheit. Während die Regierung aus dem Unternehmungen gegen Petersburg fast gänzlich gescheitert ist, betrachtet man mit Heiner Sorge die von der Dnepr-Grenze drohende Gefahr. Selbst die sinnlichen Freikorps sind sich der russischen Freikorps während der letzten Tage auf der anderen Seite und nimmt jetzt Stellungen ein, die weite Weite bedrohen.

## Der neue Freistaat Danzig

Neuer die sinnliche Gestaltung des neuen Freistaates Danzig sind fortgesetzt Verhandlungen, Sitzungen und Ausdrücken sind. Nachdem Oberbürgermeister Gohm in den letzten Tagen wiederholt über die Angelegenheit gesprochen hat, wurde nunmehr in der Stadtratsversammlung die Entscheidung angenommen, dass die Stadt Danzig die Angelegenheit des Freistaates Danzig zu erledigen wird die ganze Arbeit über die Angelegenheit des Freistaates Danzig zu erledigen wird. Gerade in diesem Punkte hat der endgültige Friedensvertrag eine weitestgehende Veränderung gegenüber dem ersten Entwurf gebracht, ohne dass es die Regierung für nötig gehalten hat, hierzu der Stadtratsversammlung besondere Stellung zu nehmen. In der Stadtratsversammlung wurde auch ein Einverständnis über die Art der Zusammenfassung des zu bildenden Freistaates erzielt. Der Freistaat Danzig wird sich bilden, der nach der Erklärung der Freistaatskommissionen durch die politischen Parteien einschließend der Rolle Danzig der Stadt Danzig durch die Vorbereitung der Freistaatskommissionen der Freistaatskommissionen, die seiner Zusammenfassung soll das Stimmverhältnis bei der Wahl zur Nationalversammlung zugrunde gelegt werden:

Wirtschaftssozialisten	85 000
deutsche Demokraten	41 700
Deutschnationale	30 000
Zentrum	25 000
Unabhängige	9 000

Ueber die wirtschaftliche Lage hat bereits der Freistaat mehrere Angaben gemacht. Danach ist der Freistaat bei einer Einwohnerzahl von 350 000 Menschen und trotz der zugehörigen reichhaltigen Vorkommen in der Lage, sich selbst zu ernähren. Ausländische Zufuhr ist in hohem Maße erforderlich. Neben 20 000 Tonnen Weizen, 12 000 Tonnen Gerste, 20 000 Tonnen Hafer und Gemüse, 10 000 Tonnen Getreide, 70 000 Tonnen Düngemittel, fehlen vor allem allein 100 000 Tonnen Kartoffeln, da die eigene Produktion der Bevölkerung nur 1/2 Hund für den Tag bringen würde. Ebenso tragen sich die Fleisch- und Milchproduktion aus. So wird wohl Danzig der erste Welt sein, der die Fütterung der Bevölkerung nicht selbst über sich zu bringen vermag. Es wird außer von den Arbeitern von allen Seiten der Bevölkerung verlangt.

## Sür das Deutschtum

Berlin, 11. Juli.

Wie die „V. d. A. M.“ erklärt, erklärte der Führer der Unabhängigen Sozialisten in Gletwitz, R. A., in einer Versammlung, bei der vorbereitend die Wiffell-Krisis wurde, dass er sich für die Wiffell-Krisis nicht interessiert. Jeder müsse sich befinden, dass er deutsch von Geburt und Gesinnung sei, und dass von deutscher Kultur und Gesinnung empfangen habe. Selbstverständlich sei, dass alle Parteigenossen ihre Stimme für das Deutschtum abgeben müssten.





**Moderne Wand- u. große Stand-Uhren**  
für jede Einrichtung passend.  
**Schreibtisch- und Küchen-Uhren,**  
Jahres-, Kuckuck- und Weck-Uhren,  
**Damen- und Herren-Uhren,**  
**Moderne Armband-Uhren**  
in massiv Gold, Silber und Tala  
in großer Auswahl zu soliden Preisen.  
Auf jede Uhr leiste ich schriftliche Garantie.  
**Gustav Uhlig, Uhrmacher,**  
Leipzigerstraße.

**XI. Ruder-Regatta**  
auf der Saale bei Bad Neu-Ragooczy  
unter dem Protektorate des Herrn Regierungs-  
Präsidenten von Gersdorff, Merseburg,  
Sonntag, den 13. Juli,  
von nachmittags 1/3 Uhr ab.  
**13 Rennen**  
**52 Boote, 309 Ruderer.**

Es starten:  
1. Hallesche Ruderges. von 1874 (Nelson),  
2. Hallescher Ruderklub,  
3. Hallescher Ruderverein „Böllberg“,  
4. R.-Kl. Wiking-Leipzig,  
5. R.-Kl. Alemannia-Berlin,  
6. R.-Kl. Wratislavia-Breslau,  
7. R.-Kl. Germania-Magdeburg,  
8. R.-Kl. Hansa-Bernburg,  
9. Dresdener Ruderverein,  
10. Dessauer Ruderverein von 1887,  
11. Dessauer Ruderklub,  
12. Merseburger Rudergesellschaft,  
13. Brandenburger Ruderklub,  
14. Casseler Ruderverein,  
15. Calbener Ruderverein,  
16. Weißenfelser Ruderverein,  
17. Magdeburger Ruderklub.

Nach der Regatta:  
**Preis-Verteilung**  
in Bad Neu-Ragooczy.  
Die Vorrennen finden von früh 8 Uhr an statt.  
Züge zur Regatta ab **Klaustor** nach **Dölan**:  
zu den Vorrennen früh: 6.10, 8.30; zu den Haupt-  
rennen nachm.: 1.00, 1.30, 1.40, 2.00, 2.20. Rückfahrt  
ab **Dölaner Heide** abends 7.00, 7.40, 7.58, 8.45.  
Preise der Plätze: Ziel- und Uferplatz Mk. 2.00,  
Schüler bis 14 Jahre Mk. 1.00.

**Bad Neu-Ragooczy.**  
Sonntag, den 13. Juli  
**Große Ruderregatta.**  
Herrlicher Ausflugsort.  
Gute Küche und Keller.  
Ergebenst ladet ein **W. Julius.**

**Saalschlossbrauerei**  
Sonntag, den 13. Juli, nachmittags u. abends  
**Grosses Militär-Konzert**  
ausgeführt vom Musikkorps der III. Abteilung  
des **Freiwilligen Landesjägers-Korps.**  
Leitung: Obermusikmeister **Stoewer.**  
Eintritt 50 Pf., Kinder 30 Pf. Abendmilitär 10 Stück 4 Mk.  
Mittwoch, den 16. Juli, abends 1/8 Uhr  
Konzert der Kapelle des **Pionierbatt. Nr. 16.**  
F. Winkler.

Mittwoch, 16. Juli, abends 7 1/2 Uhr  
**I. Akademisches Konzert,**  
veranstaltet vom **Frauenverein des A.S.A.**  
Musikalische Leitung: Herr **Otto Volkman.**  
Mitwirkende:  
Fräul. stud. phil. **Gertraude Mackrodt** und  
Herr cand. med. **W. Grosse** (Violoncellen), Herr  
**Hans Teckenberg** (Violine), Herr **Ernst Böh-  
ling** (Cello), Sängerschaft im **R. K. V. Friederici-  
ana**, das Orchester des **Collegium musicum.**  
Blüthenstrümpf aus dem Lager von **E. Döll.**  
Karte 5.10, 4.10, 3.10, 2.10, bei **Reha** u. **Abendkass.**

**Möllers Rosengarten**  
einzig in seiner Art.  
Erholungsort für Jung und Alt.  
Station der Fernbahn Halle-Merseburg.

**UT**  
Leipzigerstrasse 88 Fernruf 1224.  
**Pola Negri**  
in der grossen Tragödie:  
— 5 Akte —  
„Dämmerung des  
Todes“  
„Bonaparte,  
das gute Kindermädchen“  
Heiter. Lustspiel in 1 Akt.  
„Die Flucht in den Tod“  
Ein Film waghalsigster  
Sensationen.  
Beginn 4 Uhr.

Alte Promenade 11a Fernruf 5738.  
**Bernd Aldor**  
in dem erschütternden  
Drama aus dem Gross-  
stadtleben (4 Akte):  
„Der Seelenkäufer“  
„Ihre beste Rolle“  
Ein faktisches Lustspiel  
voller Eleganz u. liebens-  
würdigen Humors.  
Hauptrolle: **Magda Sonja.**  
**Atranfälle in Schweden**  
Natur-Aufnahme.  
Beginn 4 Uhr.

**Wintergarten — Hippodrom**  
Halle a. S. Fernspr. 2185. Magdeburgerstr. 66.  
Direktion: **Georg Arndt.**  
Von Mittwoch, den 16. Juli 1919 ab:  
Kassenöffnung 7 Uhr. Täglich abends 8 Uhr Kassenöffnung 7 Uhr.  
**Gesangs- u. deklamatorische Vorträge**  
ausgeführt von Künstlern I. Ranges.  
**Neu! Sensation Neu!**  
**Damen-Ringkampf Neu!**  
Gut geschulte junge Ringerinnen. (Sport-Akt.)  
Leitung: **Impresario Paul Schaale.**  
**Reitsport von 4 Uhr nachmittags ab.**  
Tageskasse geöffnet von 11 1/2 bis 1 Uhr mittags.

**Geschäftsübergabe.**  
Meiner verehrten Kundschaft von Halle a. S. U. Umgebung die  
ergebene Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage meine  
**Färberei und chemische Reinigung**  
an Herrn **Arthur Kallinich** verkauft habe.  
Für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen  
und Wohlwollen danke ich Ihnen und bitte Sie gleichzeitig, beides  
auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Otto Spengler, in Firma Franz Wolff.**  
Unter Bezugnahme auf obige Anzeige mache ich hiermit bekannt,  
daß ich die  
Färberei und chemische Reinigung von **Franz Wolff, Inh.: Otto Spengler**  
gekauft und unter der Firma  
**Arthur Kallinich, Mitteldeutsche Färb- u. Reinigungs-Werke,**  
Halle a. S. - Rosengarten,  
weiterführen werde.  
Ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen und Wohl-  
wollen auch auf mich übertragen zu wollen und zeichne, Ihnen in jeder  
Weise gewissenhafte und sachgemäße Ausführung sowie prompte  
Lieferung und aufmerksamste Bedienung zusichernd,  
mit Hochachtung  
**Arthur Kallinich, Halle a. S. - Rosengarten.**

**Doktor-  
Dissertationen**  
wissenschaftliche und fremdsprachliche  
Werke, Zeitschriften, Broschüren, Fest-  
schriften, Vereinsdrucksachen, Diplome,  
Privatdrucksachen, Prospekte, Beilagen  
und Flugblätter in Massenaufgaben  
fertigt preiswert und schnellstens an

**Buch- u. Kunstdruckerei  
Otto Thiele, Halle**  
Leipziger Straße 61-62. Fernruf 7801, 5608-10

**Walhalla-  
Operetten-Theater.**  
Ensemble-Gastspiel  
Hr. Felix Heilmann.  
Der Operettenschlager  
**Ihre Heiligt  
die Tänzerin.**  
Musik von Walter Götz.  
Anfang 1/8 Uhr.  
Kasse Sonntag ununterbrochen.

**Bad Wittekind**  
Sonntag, den 13. Juli,  
früh 8 1/2, 9 1/2, 11 Uhr  
**Früh-Konzert**  
und nachm. 3 1/2, 11 Uhr  
**Kur-Konzert,**  
ausgeführt von der  
Kapelle des **Wittför-  
mentars Nr. 36.**  
Leitung: **Kapellmeister  
Otto Haupt.**  
Sollt in beid. Konzerten:  
**Kammerbirtuale  
Louis Kümmel**  
(Cornet à pistons) aus  
Darmstadt.  
Eintrittspreise  
zum **Früh-Konzert** für  
Erwachsene 40 Pf., für  
Kinder 30 Pf., für  
Gemeinde 20 Pf., für  
Kinder 10 Pf., für  
Bauerkinder haben Günstigkeit.

**Stadttheater**  
Sonntag, d. 13. Juli 1919  
nachmittags 3 1/2, 11 Uhr:  
Volksvorstellung bei kl. Preisen  
**Der Gwissenswurm**  
Bauernfomödie  
von **Angenbruber.**  
10 Uds. 7 1/2, Ende 10 1/2, 11 Uhr.  
**Martha**  
Oper von **Blotom.**  
Montag, d. 14. Juli 1919  
abends 7 1/2, 11 Uhr  
**Alt-Heidelberg.**  
Schauspiel von **Heyer-Förster.**

**Thalia-Theater**  
Schauspiel des  
Stadttheater **Veronika.**  
Sonntag, den 13. Juli 1919  
abends 7 1/2, 11 Uhr  
**Pension Schöller**  
Schauk von **Jacoby u. Lants.**

**Welt-Panorama**  
Gr. Ulrichstr. 4/5 I.  
**I. Wien, der  
Semmering.**  
**II. Der Harz.**

**Goldener Adler**  
Herrlich. Garten-  
lokal 1/1 Gr. Saal  
**dezent. Weinstube**  
Vorsichtige  
Küche  
**Ammdorf.**  
Sonntag, den 13. Juli,  
von vorn. 9 Uhr an  
**Speck-Kuchen.**  
Münchener Biere  
frisch eingetroffen.  
Gute Liköre.

**Gebr. Bethmann**  
Werkstätten  
für Wohnungskunst  
Halle a. d. S.  
Große Steinstraße 79-80.  
Vollständige  
Zimmer-Einrichtungen  
in allen Preislagen.  
☆

**Weinstuben der Firma Schulze & Birner**  
Sophienstrasse 1 — Fernruf 2377  
Bewirtschafter: **Otto Rysel.**  
Behagliche Räume, vorzügl. Weine, erstklass. Küche.  
Rotwein in Karaffen à 1/2 Liter 2.00 Mk.

Allabendlich (Anfang 8 Uhr) im **Thaliaaal**  
von Montag, den 14. Juli, bis einschliesslich  
Freitag, den 18. Juli  
**Kammerspiele für  
Operette u. Ballet.**  
1. Ballett: vom ehem. Kgl. Opernhaus Berlin.  
Prima ballerina: **Käthe Schwebel** von der  
**Manhattan-Opera New-York.**  
Solotänzer: **Hans Lätzer** vom ehem. Kgl.  
Opernhaus Berlin.  
2. Vorher **klassische Einakt-Operette** und  
zwar abwechselnd:  
**Der Musikfeind.** Komische Operette v. **Genée.**  
**Die schöne Galathee.** Komisch-mythologische  
Oper von **Fr. v. Suppé.**  
**Das Mädchen von Eltsendo.** Komische  
Oper von **Offenbach.**  
**Brüderlein fein.** Alt-Wiener Singspiel  
von **Leo Fall.**  
Musikalische Leitung: **Kapellmeister G. Malsch.**  
Eintrittskarten im Vorverkauf zu 5.10, 4.10, 3.10  
und 1.50 Mk. sowie Programme zu 40 Pf. in der  
Hofmusikalien-Handlung **Reinhold Koch.**  
Alte Promenade 1a.















# "H. Z." Maschinen-Börse

für Industrie und Landwirtschaft.

Wochenbeilage der Halleschen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, Halle-Saale.

## Kommunalförderung der Aktiengesellschaft Charlottenburger Wasserwerke

Die Wasserversorgung ist in seinem Arbeitsbereich der Gemeinde des Amtes die Wege praktischer Sozialisierung beizuführen zu wollen.

Auf Grund des Reichsregierungs-Programms schweben bei den Reichsministerien Verhandlungen über ein „Kommunalförderungsgesetz“, durch das den Gemeinden die Ermächtigung erteilt werden soll, unter gewissen Voraussetzungen Unternehmungen öffentlicher Art entgegen dem Willen der Besitzer in die Gemeinwirtschaft überzuführen. Das preussische Ministerium des Amtes hat die Fertigstellung dieses Reichsgesetzes, die bei der Gegenständlichkeit der Anschaffungen noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, nicht abgewartet, sondern, wie die „H. Z.“ mitteilt, für die allseitig sehr begründete Kommunalförderung der Charlottenburger Wasserwerke bereits einen besonderen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der dieser Frage der verfassungsgemäßen preussischen Landesbesetzung zugangener ist.

Es beruht das Problem der Kommunalförderung von Aktiengesellschaften einer Lösung entgegenzuführen, deren Vorzüge durchaus einleuchtend sind. Die Zwangsenteignung der bisherigen Aktienbesitzer zu Gunsten der Kommune ist, um jeden Zeitverlust zu vermeiden, von dem Entschädigungsverfahren inoffiziell gefordert, als mit der Entschädigungsordnung des Ministers des Amtes gegen die Ausübung der Aktien für sich ein Mindestmaß ausgegahlt wird, während der Rest der Entschädigung nach sogenannter Vermittelung durch ein unparteiisches Schiedsgericht festgelegt und später nachgepagt werden soll. Man durch diese Methode die Einleitung der Aktien unter billiger Berücksichtigung der erst in einem späteren Verfahren zu bestimmenden Entschädigungsansprüche (sog. zeitliche Auseinandersetzungen) vorgenommen werden, so ist der zweite Gewinn dieses Gesetzentwurfes die außerordentlich einfache Methode der Liebertragung, die den Gemeindefiskus an die Rechtsnachfolgerin überreicht, ohne daß das Interesse der Kommune. Die benannte Betriebsform und die Gesellschaftsform mit ihrer wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit bleiben erhalten, sowie alle Vorteile mit Angehörigen und Arbeitern. Es wird Kommunalförderung, ohne die wirtschaftliche Bewältigung des Unternehmens irgendwelchen katastrophischen Experimenten auszuliefern. Selbstverständlich kann eine solchermaßen kommunalförderung Aktiengesellschaft nur einen Aufsichtsrat über sich dulden, in dem alle Kategorien von Mitarbeitern vertreten sind. Deshalb steht der Gesetzentwurf je einen Vertreter der kaufmännischen und technischen Angestellten und der Arbeiter im Aufsichtsrat vor, wie

man andererseits die den Aktienbesitz übernehmende Gemeinde verpflichtet, auch neue, bisher unbefriedigte Gemeinden mit Wasser zu versorgen, und Kautelen dafür schafft, daß nicht etwa zum Besten der die Aktien erwerbenden Kommune gezielte öffentliche Quotenstellen verleiht werden.

**Krupp.** Denks günstige Geschäftsaussichten. Die Friedr. Krupp, A. S., in Essen (Ruhr) hat ihre frühere Rüstungsleistung 6 und 7 für die Herstellung von Lokomotiven und Wagen neu eingerichtet. Diese Fabrikabteilung kann jährlich etwa 300 schwere Lokomotiven nebst Tender und etwa 2500 eiserne 15 Tonnen-Eisenbahnwagen herstellen. Der preussische Staat hat nunmehr der Firma nach langen Verhandlungen die Bestellung von jährlich rund 100 Lokomotiven und rund 2000 Wagen zugesichert. In diesem Staatsauftrag kann aber die Firma Krupp, selbst wenn es ihr nicht gelingen sollte, Vorräte zu erzielen als andere Rüstungs- und Wagentabrizanten — im Verhältnis einige wenige Prozent verdienen. Der überschüssige Gewinn fließt der Staatskasse zu. Einmalige Verluste übernimmt der Staat aber nicht, so daß die Firma Krupp allein die Verantwortung für den Geschäftserfolg trägt. Sämtliche Fertigungsstellen unterliegen der nachträglichen Prüfung durch den Staat. Die Firma will nun auch von anderer Seite Bestellungen herbeizulocken, damit volle Ausnutzung der Werkstätten die Inflation gering gehalten werden können. Andere Geschäftszweige sollen in anderen ehemaligen Rüstungsbereichen aufgenommen werden, aber große Schwierigkeiten seien zu überwinden, um auch nur einen nennenswerten Bruchteil der vielen Betriebe belegen zu können. Das Kruppische Werk wurde heute erheblich mehr Arbeit leisten, wenn mehr Stahl zur Verfügung käme. Der große Stahlmangel aber ist die Folge des Rohstoffmangels und schuld daran, daß die Firma große und treue Arbeiter zu verlieren beginnt.

**Zusammenfluß der Zinn- und Ziegelmaterie.** Nachdem unlang der Deutsche Zinnindustrieverein und der Verband deutscher Zinnindustrie, die beide das gleiche Aufgabengebiet haben, sich zum Verband der deutschen Zinn- und Ziegelmaterie G. m. B. H. vereinigt haben, sind nunmehr auch mit dem Verband der deutschen Ziegelmaterievereinigungungen Verhandlungen über den Abbruch dieses Verbandes gepflogen worden. Sie haben zum Ergebnis gehabt, daß der Verband der deutschen Ziegelmaterievereinigungungen als selbständiger eingetragener Verein bestehen bleibt, da sein Arbeitsgebiet, die Förderung der Sanftindustrie in der Ziegelmaterie, klar abgegrenzt ist, es wurden aber die Sitzungen

der Verbände entsprechend umgestaltet und eine Zusammenlegung der Bureaus für Mitte Juli in Aussicht genommen und eine neue Arbeitsgemeinschaft beider großen Verbände für die Ziegelmaterie herbeigeführt.

**Zur Ermächtigung der deutschen Eisenexportpreisse.** Die Tatsache, daß ein großer Teil der deutschen Eisen- und Stahlwerke ausweit im bestetzten Gebiet liegt und somit der freien Verfügung der deutschen Eisenindustrie entzogen ist, hat zu eigenständigen Verhandlungen auf dem deutschen Eisenmarkt geführt. Der deutsche Stahlwerksverband in Düsseldorf ist dadurch in die Lage versetzt worden, gegen die deutschen Erzeugnisse aus dem besetzten Gebiet im Ausland konkurrieren zu müssen; er sah sich infolgedessen veranlaßt, seine Exportpreise für Eisenprodukte herabzusetzen.

**Verwertung von Koksruß und Schlacke.** Schon seit einigen Jahren ist man dazu übergegangen, den Abfallstoff, der für sich allein nur schwer verwertet werden kann, zu Brennstoff zu verarbeiten. Man vermischt ihn mit zerhacktem Torfmoos und preßt die Mischung, die durch überhitzten Dampf vorgewärmt wird, zu fertigen Brennstoffen. Es handelt sich also um ein einfaches Verfahren. Auf die gleiche Weise versucht man jetzt die Lokomotivruß zu verwenden; auch wird ein sehr gutes Erzeugnis von großer Bräuhalt erhalten, wenn man Koksruß zusammen mit solcher Braunkohle verarbeitet, die an und für sich minderwertig ist. In der letzten Zeit des Brennstoffmangels sind alle bearbeiteten Verluste von großer Bedeutung für die Allgemeinheit, und es ist zu wünschen, daß die günstigen Meldungen über ihre Verwertung sich bestätigen.

**Getum als Ersatz für Wasserstoff.** Getum, dem 1 cbm Wasserstoff ungefähr 210 000 B. Liter, soll jetzt in großen Mengen (17 000 cbm täglich) von der Regierung der Vereinigten Staaten nach einem Verfahren hergestellt werden, wonach der Preis von 1 cbm nur noch 18 M. beträgt. Das Getum soll, da es unentzündlich und ungenüßlich und nicht dem Wasserstoff das leichteste Gas ist, diesen in seiner Verwendung für die Luftschiffahrt ersetzen.

**Unterbindung deutscher Einfuhr nach Frankreich.** Der Minister für den Wiederaufbau Loucheur hat eine Liste derjenigen Erzeugnisse aufgestellt, die vor dem Krieg von Deutschland nach Frankreich in größerer Zahl eingeführt worden sind, wie elektrische und Werkzeugmaschinen, optische und feinschneidende Instrumente, Schreibmaschinen u. a. Damit diese Erzeugnisse von solchen französischen Werken, die bisher Kriegslieferungen hatten und sich jetzt auf die Friedenswirtschaft einstellen müssen, zur Bekämpfung der deutschen Einfuhr herangezogen werden können, sollen diese Waren von Saate Untersuchungen erhalten.



# KRAFT WAGEN

PERSONEN WAGEN  
LAST- u. LIEFER WAGEN  
LASTZÜGE OMNIBUSSE

FAHRZEUG-FABRIK EISENACH

General-Vertretung:

Wilhelm Brenneke, Leipzig, Gottschedstr. 32, Fernspr. 12777.

**Wasserleitungs-Kähne**

neues Modell D. R. P. a. erstklassige Bearbeitung

9 Atm. Druck haltend.

Messing poliert

**Schnelle Lieferung.**

Telegr.-Adr. „Hab.“  
: Telephon Nr. 786. :

**Halberstädter Apparate-Bau-Anstalt,**  
G. m. b. H., Halberstadt.

**Immer noch hohen Preise**

bestehen die wie bekannt inserierten

für

**Wolle, Lumpen, Metallabfälle, Knochen, Bücher, Zeitungen, altes Papier, altes Eisen, Neufuchabfälle usw.**

Alle Posten werden ohne jede Verkürzung kostenlos sofort abgebollt.

**Nur Anna Theuring,**  
Telephon 4263  
Nur Große Wallstr. 42.

Es steht zum Verkauf:

**1 Getreide-Schneidemaschine**

System Imperial

bestehend aus:

- 1 Schneidemaschine, Imperial, Nr. 10, Komplet mit sämtlichen Zubehör.
- 1 Schneidemaschine, Imperial, Nr. 10, Komplet mit sämtlichen Zubehör.
- 1 Schneidemaschine, Imperial, Nr. 10, Komplet mit sämtlichen Zubehör.
- 1 Schneidemaschine, Imperial, Nr. 10, Komplet mit sämtlichen Zubehör.
- 1 Schneidemaschine, Imperial, Nr. 10, Komplet mit sämtlichen Zubehör.
- 1 Schneidemaschine, Imperial, Nr. 10, Komplet mit sämtlichen Zubehör.
- 1 Schneidemaschine, Imperial, Nr. 10, Komplet mit sämtlichen Zubehör.
- 1 Schneidemaschine, Imperial, Nr. 10, Komplet mit sämtlichen Zubehör.

**Maschinen- und Geräte-Verkaufsstelle für die Landwirtschaft u. G. G.**  
Berlin W. 35, Potsdamerstraße 28.

**Noch ist es Zeit** zur bevorstehenden Ernte zu bestellen.

Grasmähmaschinen mit Anhaublech  
Getreidemäschinen  
**Bindegarn**  
Garbenbänder  
Pferderechen — Handheurechen  
Dreschmaschinen  
Kartoffelentemaschinen  
Kartoffelsortiermaschinen  
Rübenheber, Rübenscheider  
Motorflüge  
Rud. Sackseife Ein- und Mehrschärpflüge




**Schmidt & Spiegel**  
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen  
Telefon 6212 Magdeburger Str. 59-61. Gegr. 1886.  
Bedeutend erweiterte, allen Ansprüchen gerecht werdende  
**Reparatur-Werkstätten.**

**Erstkl. Schweissanlagen**  
Patent für Gross-Karbid ohne Schlammablass, anerkannt bestes System.  
sowie Schweissbrenner-Ventile für alle Gase, Gummischläuche, Schweisspulver, Brillen etc. sämtliches Zubehör am Lager.  
— Ingenieurbesuch und Anschläge kostenlos. —  
**Spezial-Firma Kempf & Fritze, Leipzig,**  
Arndtstrasse 16. Fernsprecher 9023.

Die verkürzte Arbeitszeit und der herrschende Arbeitermangel bedingt vermehrte Heranziehung von **Maschinen zur Ernte** und empfehlen wir deshalb ab Lager:

Getreiderechen	Motorflüge
Gabelheuerwerder	Lokomobilen
kombinierte Heu- und Schwadenwerder	Motor- und Dampfreschmaschinen
Mähmaschinen	Strohpressen f. Garn u. Draht
Rübenheber	Höhenförderer
Kartoffelentemaschinen	Bindegarn.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen  
**Central-Ankaufsstelle**  
für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte  
Halle/Saale, Merseburgerstr. 17/19. Tel. 7881.  
Zweigstellen:  
Halberstadt, Königsstr. 35, Tel. 192.  
Nordhausen, Bismarckstr. 4b, Tel. 1873.  
Zorbst, Bahnhofstr. 90, Tel. 408.  
Neuhaldensleben, Bahnhofstr. 25, Tel. 362.

Grüne Destillat-Maschinen-  
Hellgelbe Raffinat-Maschinen-  
Auto-  
Rüttliche Motoren-  
Grünflüssige Zylinder-  
Grünflüss. Heissdampfzylinder-  
Erfidensqualitäten

**Dele**

Hellbraune Maschinenfette, unbeschwert, Benzol und Petroleum-Ersatz liefert in allen Mengen prompt

**Fritz Klindworth, Breslau II**  
Fernruf 1006 Tautenzienstraße 27 Telegr.-Adr.: Klindworth, Breslau 2  
Vertreter gegen hohe Provision in allen Plätzen gesucht.

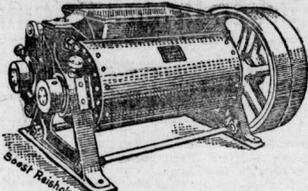
Anlagen u. Reparaturen elektrischer Licht- und Klingel-Anlagen :: Beseitigen von Leitungsschlüssen :: Wenden von Lampen.

**Paul Götzke**, Breitestraße 35, Telefon 4023.

Übernahme von **Lohnpflug-Arbeiten**, Schalen, Sagen, Grubbern, Mähen, Dreschen.  
**Hansa-loyd-Motorpflug-Vertrieb**, Halle a. S., Magdeburgerstr. 60.  
Fernruf 5427.

Ein neuer Geist  
Vorwärtsstrebenden und **Erfindern** bieten sich gute **Vordienstmöglichkeiten**. Fordern Sie daher heute noch kostenlose Uebersendung unserer **Anklärung und Anregung** gebenden Broschüre.  
**F. Erdmann & Co.**, Berlin SW. 17, Königgrätzerstr. 71.  
**Motorpflüge**, Hansa-loyd, W.S. n. 7001, prompt prax. liefert. Literat., Halle S., Leipzigstr. 1.

**Louis Soest & Co. m. b. H.**  
Maschinenfabrik und Eisengesserei Düsseldorf-Reisholz 77.  
**„Soest“ Kohlen- und Koksbrecher**  
zum Zerkleinern von Stückkohle und Koks aller Art.



Ortsfest      Fahrbar

Sofort lieferbar      Grösste Leistungsfähigkeit      Serienbau  
Vertretung: **Friedrich Nietzsche**, Halle, Spiegelstrasse 12. Fernsprecher 2326.

**Dampf- und Motordreschmaschinen**

In allen Grössen

Getreidemäher  
Grasmäher  
Heurechen  
Schwadwender  
Drillmaschinen

Walzen, Eggen  
Kultivatoren  
Pflüge, ein- und mehrschärig  
Rübenheber  
Kartoffelruder  
Kartoffelsortierer  
Jauchepumpen  
Obstpressen  
Häckselmaschinen  
sofort lieferbar

**Kurt Litzberg**, Metallwarenfabrik, Verkaufsstelle: Gr. Steinstrasse 11. empfiehlt sehr vorzuziehend: **Lampen für Gas u. Elektrisch Licht, elektr. Kocher u. Pfannen.** Alle Einzelteile für Gas und Elektrisch. Kompl. Neuanlagen, Reparaturen, Umwandlungen Gas in Elektrisch.

**80 Kutschwagen**, neue mod. u. wenig gefahrte Karussellen aller Gattung, Gelegenheitsfahr. La Garbitate, Bierberg, Neoratal, Wertheimstr. 11, Hofschulte, Berlin N.W., Quittestr. 21.

**Witt & Krüger, Halle.**  
Reparaturen werden prompt und sachgemäss ausgeführt.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen mit Leitungen aus **Kupfer** installiert wieder

**Rast**  
Geiststrasse 28



**Original Beermann Grasmäher**  
Neuestes Modell  
hält auf Lager und empfiehlt zu mässigen Preisen  
**Maschinenindustrie für Landwirtschaft**  
**Georg Gassenheimer** m. b. H.  
Halle a. S., Forsterstr. 39.

**1 Dampfgrubber** mit 9 bezw. 11 Zinken für 16 bezw. 20 PS Dampfplug  
sowie **2 Wasserpumpen**

an kaufen gesucht. Eilangebote mit genauen Angaben an **W. A. Zenker**, Schmölling, Großbetrieb, Berlin-Rantfaus, Rantfaus-Wilhelm-Strasse 17.

**Langhaufbindegarne**  
aus Selbstbinder und Strohpresse, haben grössere Mengen erstklassiger Sackgarne preiswert abzugeben.  
**A. Dannenberg u. Co., Dransfeld.**  
Fernsprecher 47. — Telearamme: Dannenberg.

**BLEICHERT**

Gurtförderer — Becherwerke zur Kesselhausbekohlung  
Drahtseilbahnen — Elektro-  
hängebahnen — Kabelkrane

**ADOLF BLEICHERT & CO., LEIPZIG**  
NEUES a. B. (Eisenstrasse), LICHTENROD 1, Ob-Post, 45jährige Erfahrungen — über 5000 Anlagen erbaut  
INGENIEURBÜRO: Düsseldorf, Henschelstr. Berlin W 06, Leipzig Strasse 123 a, Bautzen, O. S. — VERTRETER: Hannover, Ferdinandsstrasse 2, Hannover, Hagenstraße 4, Magdeburg, Lüneburger Strasse 9, Danzig, Kichnermarkt 6, Bremen, Am der Schlichte 29.

**Schafwolle**

kaufen jeden Ballen für eigene Flechtung u. den gleichlichen Südwollpreisen oder übernehmen für den Schafhalter löstlose Vermittlung des Wollens u. der Ablieferung an die Fäbricantenbetriebe in Berlin auf Grund der getrennten Bestimmungen

**Lehmann, Sonnenberg & Co., Leipzig.**  
Wollbandlieferung des deutschen Wollbandes.  
Telearamme: Leipzig, F. v. S. 1001, Fernruf. Nr. 3404.  
Zinsfreier Voransch. nach Einigung der Wollen in der Wollerei. Gutes Strickgarn wird von uns gegen die zur Selbstverwertung freigegebene Menge Wolle geliefert. — Erreichbarste Bedingungen der Schafwolle ist beizubringen.

Zur Herbstsaat empfehle ich:  
**Original Lembock Winterripps**      Hochochzt der D.L.G.  
**Original Lembock Winterrippsen**      100 kg 106 H.  
Lieferung erfolgt in Käufers Säcken od. in neuen oder gebrauchten Säcken zum Selbstkostenpreis.  
**Malchow** b. Kirchdorf i. Meckl. H. Lembock.